

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.
Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auergebirge. Fernsprecher 33.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Belegpreise: Durch unsern Verlag für den Einzelverkauf monatlich 30 Pf. Bei Vorabnahme von 3 Monaten 80 Pf., von 6 Monaten 150 Pf., von 12 Monaten 280 Pf. Bei größeren Abnahmen entsprechende Ermäßigung. Die Belegpreise sind ohne Porto. Bei den Belegpreisen sind die Steuern für den Einzelverkauf eingeschlossen. Bei den Belegpreisen sind die Steuern für den Einzelverkauf eingeschlossen. Bei den Belegpreisen sind die Steuern für den Einzelverkauf eingeschlossen.

Belegpreise: Durch unsern Verlag für den Einzelverkauf monatlich 30 Pf. Bei Vorabnahme von 3 Monaten 80 Pf., von 6 Monaten 150 Pf., von 12 Monaten 280 Pf. Bei größeren Abnahmen entsprechende Ermäßigung. Die Belegpreise sind ohne Porto. Bei den Belegpreisen sind die Steuern für den Einzelverkauf eingeschlossen. Bei den Belegpreisen sind die Steuern für den Einzelverkauf eingeschlossen. Bei den Belegpreisen sind die Steuern für den Einzelverkauf eingeschlossen.

Nr. 106.

Mittwoch, den 9. Mai 1917.

12. Jahrgang.

Schwerste Niederlagen Sarrails in Macedonien.

Erneut 77500 Tonnen und drei Truppentransportdampfer versenkt. — Telegrammwechsel zwischen dem Sultan und dem deutschen Kaiser. — Ergebnis der Pariser Konferenz. — Abreise Buchanans aus Petersburg.

Die Schlachten im Westen.

Die Schlacht an der Aisne tobt weiter. Nach dem Niederlass, welchen die Franzosen bei dem letzten gewaltigen, in der Breite von 18 Kilometern unternommenen Massenturm gegen die Mitte des Höhenzuges des Chemin des Dames am Abend des 6. Mai erlitten haben, flackerten bis zum Abend des 7. nur an einzelnen Frontabschnitten größere Teilkämpfe auf. Zwischen der Hurbise Fe. und Craonne versuchte der Gegner in den Morgenstunden mehrmals, unsere Linien zu durchbrechen. Auch gegen den Winterberg versuchte er am Morgen verschiedene Angriffe. Sie wurden jedoch von unserer Artilleriefeuer niedergehalten und scheiterten sämtlich blutig, so daß die Franzosen im Laufe des Tages ihre Angriffe gegen den Winterberg einstellen mußten. Den ganzen Tag über fanden jedoch dort heftige Handgranatenkämpfe statt. Westlich von Winterberg wurden vorgehende französische Sturmwellen niedergemäht und zum Teil im blutigen Nahkampf zurückgejagt. Zahlreiche Tanks beteiligten sich an dem Kampfe. Die Angriffe wurden von frisch herangeführten Divisionen ausgeführt. Blutige kleine Kämpfe flackerten im Laufe des Tages an mehreren Stellen immer wieder auf.

In den Abendstunden schwall das Artilleriefeuer auf der ganzen Front von Vauxaillon bis Corbeniz zu starkem Trommelfeuer an. Zeitweilig bliesen die Franzosen gegen unsere Stellungen starke Gaswellen ab. Von 8 Uhr abends ab bis nach Mitternacht erfolgten sodann auf der ganzen Front feindliche Tealangriffe, die zum Teil mit größter Erbitterung geführt wurden. Ein starker Angriff verblutete in unserem Artilleriefeuer zwischen Vauxaillon und Laffaux, ebenso südlich Malmaison Fe., bei Laroyere Fe. und östlich Braye. In erbitterten Einzelkämpfen nördlich Craonnelle wurde der Gegner überall abgeschlagen.

Auch an diesem Kampftage erreichte der Franzose nichts trotz aller gewaltigen Opfer.

Auf dem Brimont-Abschnitt starkes Feuer schwerer Kaliber und Gasgranaten. Um 4 Uhr nachmittags verließen die Franzosen in Breite mehrerer Kilometer bis östlich Le Soudal die Gräben zum Angriff. Ihre Sturmwellen wurden von unserem Vernichtungsfeuer gefaßt und zurückgetrieben. Wo es französischen Truppen gelang, in unsere Gräben einzudringen, wurden sie abends und im Laufe der Nacht wieder hinausgeworfen. Die Stellung ist fest in unserer Hand. Ein starker feindlicher Vorstoß westlich Brimont um 4 Uhr abends wurde ebenfalls blutig abgewiesen. Das starke Feuer hielt an. Eine feindliche Sturmfront wurde am 8. morgens von gutliegenden Feuergeräten unserer Artillerie gefaßt.

In der Champagne erfolgte nach anhaltender planmäßiger Feuervorbereitung, die gegen 7 Uhr abends zum Trommelfeuer anschwellte, ein starker französischer Angriff gegen unsere Höhenstellungen nördöstlich von Proennes. Der Angriff wurde durch unser Feuer größtenteils erstickt und konnte sich nur gegen Reil- und Pöhlberg entwickeln. Wo der Feind an schmalen Abschnitten eingedrungen war, wurde er in der Nacht wieder hinausgeworfen. Der mit großem Munitionsaufwand vorbereitete Angriff ist vollkommen gescheitert.

Im Raume von Arras nahm das Artilleriefeuer wiederum beträchtlich zu und erreichte an vielen Abschnitten außerordentliche Stärke. Es dehnte sich auch nördlich Lens bis in die Gegend von Vermelles, La Bassée und Fromelles aus und lag mit besonderer Wucht auf dem Abschnitt zwischen Roion und Savelle. Ein anscheinend beabsichtigter englischer Angriff gegen den Abschnitt Oppy—Savelle wurde durch unser gut liegendes Feuer niedergehalten. Gegen den ehemaligen Park von Roeux versuchte eine englische Kompagnie einen Handstreich, den sie mit blutigen Verlusten bezahlen mußten. Unsere Sturmtruppen nahmen dagegen den Westrand des Dorfes Fresnoy, das die Engländer unter blutigsten Opfern in der vierten Arras-Schlacht erobert hatten, zurück und verbesserten nördlich dieses Ortes ihre Stellung. Südlich von Fresnoy wird noch gekämpft. Alle heftigen Gegenangriffe der Engländer gegen den wiedereroberten Westrand von Fresnoy wurden erfolgreich zurückgewiesen.

Südlich der Scarpe ging der Engländer nach schwerster Artillerievorbereitung mit starken Kräften im alten

Abendbericht über die Kriegslage

Amlich wird aus Berlin vom Abend des 8. Mai gemeldet: Bei trübem Wetter mit Regen laute die Gefehtstätigkeit heute sowohl bei Arras wie auch an der Aisne weitestlich ab.

Der amtliche Kriegsbericht von heute

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 9. Mai.
Westlicher Kriegsschauplatz.
Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

Bei ungünstigen Witterungsverhältnissen war das Artilleriefeuer nur an wenigen Stellen lebhafter.

Bayrische (fränkische) Regimenter, die gestern morgen Fresnoy mit großen Schneed gestürmt hatten, hielten den Ort gegen neue feindliche Angriffe und brachten weitere 100 Gefangene ein.

Teilverstöße der Engländer bei Roieux und Bullecourt wurden abgeschlagen.

Front des deutschen Kronprinzen.
Zwischen dem Winterberg und der Straße Corbeniz-Barry-Au-Bdg griffen abends frisch eingesezte französische Kräfte nach Trommelfeuer zum Angriff. In heißem Ringen wurde der Feind teils durch Nahkampf, teils durch Gegenstoß zurückgeworfen. Im Uebrigen war auch an der Aisne- und Champagnefront die Gefehtstätigkeit, beeinflusst durch das schlechte Wetter, geringer als den Vortagen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.
Nördlich von Rielbaba und südlich der Valeputnastraße wurden Vorstöße russischer Kompagnien leicht abgewiesen. Die

Raydonische Front
war gestern der Schauplatz erbitterter Kämpfe. Nach starker Artillerievorbereitung führte General Canali seine verbündeten Truppen zwischen Brepso und Dojansee an zahlreichen Stellen zum Angriff. Besonders erbittert wurde am Cerna-Bogen gekämpft, wo Tag und Nacht wiederholte feindliche Angriffe unter schweren Verlusten für den Gegner vor unseren Stellungen vollkommen zusammen brachen. Das gleiche Schicksal hatten Angriffe des Feindes bei Gradonlea, an Wardar und westlich des Dojansees. Deutsche und bulgarische Divisionen haben dem Feind eine schwere Niederlage bereitet.

Der russische Generalquartiermeister
(W. L. S.)
Lubensdorf.

Kampfabschnitt zwischen der Straße Croisilles—Fontaine-Bullecourt zum Angriff vor. Es gelang ihm, in den Südostrand von Bullecourt einzudringen, während er auf allen anderen Abschnitten blutig abgewiesen wurde. Heftiges feindliches Artilleriefeuer hält seit dem 6. Mai auch weiter südlich an; auch in der Nacht zum 8. blieb es außerordentlich kräftig. Die Engländer konnten sich zu dem allen Anzeichen nach am 7. beabsichtigten großen Angriff noch nicht aufraffen, da unsere Artillerie mit erkennbarem Erfolg kämpfte. In der Nähe von Lagnicourt, südlich von Quéant, flog ein feindliches Munitionslager in die Luft. Die Kathedrale und der Bösfonturm von St. Quentin erhielten mehrere Volltreffere.

Der Sultan über die deutschen Heldentaten im Westen.

Telegrammwechsel mit dem Kaiser.
Der Sultan der Osmanen hat an den Deutschen Kaiser folgendes Telegramm gerichtet: An Seine Majestät den Deutschen Kaiser, Großes Hauptquartier. Voll Bewunderung verfolge ich mit meinem Volke und meiner Armee die großen Kämpfe, welche die ruhmreichen Truppen Eurer Kaiserlichen Majestät so heldenmütig an den Fronten von Arras, der Aisne und in der Champagne bestehen. Von ganzem Herzen beglückwünsche ich Eure Kaiserliche Majestät, so tapfere Truppen zu besitzen, die unter einer wunderbaren Führung mit außerordentlicher Hartnäckigkeit und beispiellosem Siegeswillen Heldentaten

vollbringen, wie die Geschichte sie noch nie verzeichnet hat. Ich bin überzeugt, daß durch die Gnade des Allmächtigen der endgültige Sieg bald die Anstrengungen der verbündeten Armeen krönen wird, die ihre Pflichten mit solcher Tapferkeit und Aufopferung erfüllen. Mehmed V.

Darauf hat der Kaiser geantwortet: Seiner Majestät dem Sultan der Osmanen, Konstantinopel. Eure Kaiserliche Majestät haben der Leistungen, die das deutsche Heer in den Schlachten der jüngsten Tage vollbracht hat, mit Worten der höchsten Anerkennung gedacht. Ich bitte Eure Majestät, hierfür meinen wärmsten Dank empfangen zu wollen, und versichert zu sein, daß meine Armeen im unbedingten Vertrauen zu ihren Führern und mit stählernem Willen zum Siege auch den weiteren Anstürmen der Feinde mit Gottes Hilfe standhalten werden, bis deren Angriffskraft gebrochen sein wird. Aller Augen sind auf das gewaltige Ringen im Westen gerichtet, wo unsere Feinde, übermächtig an Zahl und Material, die Entscheidung suchen; dort vollbringen unsere Tapferen Taten, wie sie in der Geschichte aller Zeiten und Völker noch nicht verzeichnet sind. Möge sie der Allmächtige auch fernerhin beschirmen und sie bis zum vollen Siege führen. Wilhelm, I. R.

Unsere erfolgreichsten Kampfflieger.

In der nachstehenden Uebersicht über die Zahl der Luftstöße unserer erfolgreichsten Kampfflieger nach dem Stande vom 1. Mai drückt sich die Ueberlegenheit der deutschen Luftstreitkräfte über die feindlichen aus. Sie ist zugleich aber auch ein rühmliches Zeugnis für den in unserer Fliegertruppe lebendigen Angriffsgedanken. Von unseren erfolgreichsten Kampffliegern hatten bis zum 1. Mai acht und mehr Gegner im Luftkampf unschädlich gemacht:

Rittmeister Freiherr v. Richthofen	52
Leutnant Wolff	27
Leutnant Schäfer	26
Leutnant Böh	24
Leutnant Bernert	22
Leutnant Gontermann	17
Leutnant Freiherr v. Richthofen	16
Oberleutnant Berthold	14
Leutnant Vossenbach	14
Offizier-Stellvertreter Nathanael	13
Oberlt. Buddede*, Lt. Böhme, Lt. Höbner*	je 12
Oberlt. Kirmaier, Lt. v. Bälow, Lt. Pfeiffer	je 11
Lt. Müller, Lt. Altmeyer, Offz.-Stellv. Goettlich	je 9
Oberlt. Schilling, Oberlt. Freiherr v. Althaus*, Lt. Schulte, Lt. Schneider	je 8

Gefallene Kampfflieger:

1. Hauptmann Boelde* (40), 2. Leutnant Frankl* (19), 3. Leutnant Wintgens* (18), 4. Leutnant Baldamus (17), 5. Oberleutnant Immelmann* (15), 6. Wzfeldwebel Manschott (12), 7. Wzfeldwebel Fester (12), 8. Leutnant von Reubell (11), 9. Oberleutnant Berr* (10), 10. Leutnant Mulzer* (10), 11. Leutnant Theiler (10), 12. Leutnant Leffers* (9), 13. Leutnant Parschau* (8).

* Mit dem Pour le mérit ausgezeichnet.

Deutscher Luftangriff auf Eprenay.

Temps meldet aus Eprenay: Ein deutsches Fluggeschwader warf nachts etwa 50 Spreng- und Brandbomben über der Stadt ab. 6 Zivilpersonen wurden getötet und viele Personen schwer verwundet. Das Bombardement dauerte über eine Stunde.

Fliegerangriff auf London.

Reuter meldet: Das Pressebureau berichtet vom 7. Mai: Montag früh warf ein feindliches Flugzeug vier Bomben auf eine der nordöstlichen Vorstädte von London. Ein Mann wurde getötet, ein Mann und eine Frau verwundet. Die Häuser erlitten nur leichten Schaden.

Die Frage der Kriegsentschädigung.

Die Bayerische Staatsztg., das Organ des Grafen von Hertling, der nicht nur bayerischer Ministerpräsident, sondern auch Vorsitzender des Bundesratsausschusses für Auswärtige Angelegenheiten ist, hat einem von besonderer Seite stammenden Artikel Raum gegeben, der berechtigtes Aufsehen erregt und die Frage der Kriegsentschädigung mit dem Ergebnis erörtert, daß er die Notwendigkeit einer solchen vermeint. Die besondere Seite meint, daß mit den Feinden Deutschlands

Wmachungen über unentgeltliche Lieferungen, oder Lieferungen zu niedrigen Preisen von Rohstoffmaterialien getroffen werden sollen. Man solle fernher verlangen, daß sich der deutsche Handel in seinen Absatzgebieten vor dem Kriege wieder mit ganzer Kraft betätigen könne. Eine weitere Forderung des Artikels, der von einer Palle von Zugeländnissen spricht, die gleichbedeutend mit einer Kriegsentfaltung von einer Milliardensumme in bar seien, erstreckt sich auf die Herausgabe der beschlagnahmten Schiffe und aller deutschen Kolonien. Das Regierungsorgan begründet seinen Standpunkt damit, daß Deutschland keine Kriegsentfaltung brauche, weil 80 Milliarden Kriegsleihe nur einen geringen Teil des 375 Milliarden betragenden, um jährlich 10 Milliarden wachsenden Volkswendens darstellen, und die von Deutschland steuerlich getragenen Lasten verhältnismäßig gering seien. Die Zentrums- und rechtsliberalen Blätter wollen in diesem Artikel ein Ergebnis der Wiener Reise des Grafen Hertling sehen.

Rundgebungen deutscher Munitionsarbeiter.

Aus allen Teilen Deutschlands laufen Meldungen ein, wonach sich die Arbeiter zahlreicher Munitionsfabriken telegraphisch an Generalfeldmarschall v. Hindenburg und General Ludendorff gewendet haben und sie ihrer unverbrüchlichen Treue und ihren entschlossenen Willens zum Aushalten bis zum siegreichen Ende versichern.

Die innere Auflösung Rußlands.

Der Kopenhagener Korrespondent der Köln. Zeitung berichtet seinem Blatt: Die Note Miljutows habe die innerpolitische Lage Rußlands ein gutes Stück dem vollständigen inneren Zusammenbruch näher gebracht. Nachdem feststehe, daß diese Note auf unmittelbare Veranlassung der Alliierten, namentlich Englands, abgefaßt sei, ist erwießen, daß die Einmischung der Entente in die Geschäfte der Petersburger Regierung immer offenkundiger und rücksichtsloser wird. Die bisherigen Folgen unter der Bevölkerung Petersburgs seien ganz sicher nur das Vorbild zu katastrophalen Wirkungen. Dazu kommen Unruhe und Günstlingswirtschaft bei der obersten Heeresleitung, die Disziplinlosigkeit im Heere und die immer schärfer hervortretenden Gegensätze zwischen den Truppen, die sich selbst der Revolution anschließen, und denjenigen, die ihr fernstehen.

Aus Petersburg liegen Berichte vor, daß trotz Nachgeben der Regierung die Unruhen und Krawalle nicht heben werden. Der Aufruf des Arbeiterrats, seine bewaffneten Rundgebungen vorzunehmen, ist am Sonnabend zunächst befolgt worden. Dagegen zeigte sich die regierungstreue Miliz allenthalben bewaffnet und erregte dadurch die Massen. Stärkste Unruhen erweckten darauf die Vorgänge innerhalb der Kasernen. In dieser unruhigen Stimmung fand die von Lenin entfaltete Werberarbeit verstärktes Gehör. Die Leningruppe durchzog mit Standarden die Hauptstraßen; sie erklärte, die provisorische Regierung suche die Arbeiterkraft zu betrügen. Am Sonnabend trafen in Petersburg große Massen Soldaten ein, welche von der Front auf die Nachricht von den Ereignissen in Petersburg zurückgeführt waren. An vielen Frontteilen sind phantastische Berichte über die Befreiung des Arbeiterrats und ähnliches verbreitet. Die von der Front desertierten Soldaten gelten größtenteils als kriegsfeindlich, sie werden zu den Regierungsfreunden übergehen. Die Soldaten veranlassen sofort neue Zusammenkünfte. Die provisorische Regierung ist in besonders schwieriger Lage infolge der Krankheit des bisherigen Vermittlers Kerenski, dem ärztlicherseits nur noch wenige Wochen Lebenszeit zugesprochen werden.

Das russische Heer und der Arbeiterrat.

Die Bonduer Morning Post meldet aus Petersburg: 3000 Mann der Schlüsselburger Garnison sind in Petersburg eingetroffen, um sich dem Soldaten- und Arbeiterausschuß zur Verfügung zu stellen. Auch das Regiment Finnland hat dem Arbeiterrat seine Ergebenheit durch eine Deputation aussprechen lassen.

Die Verhandlungen zwischen Arbeiterrat und provisorischer Regierung

dauern fort. Diese hat dem Miljutow-Gutschkowschen Kabinett eine große Reihe weiterer Forderungen unterbreitet. Es ist eine Art Ultimatum, auf das sie sich eine klare Antwort bis Dienstag erbat. Bis dahin sollen auf Anordnung des Arbeiterrates keinerlei Versammlungen oder sonstige Demonstrationen in Petersburg stat finden. Bisher ist lediglich alle Waffenstillstand, aber nichts weniger denn Kompromiß oder gar Verständigung.

Veröffentlichung der deutschen und österreichisch-ungarischen Heeresberichte in Rußland.

Aus Stockholm wird gemeldet, die russische Regierung genehmigte die Veröffentlichung der deutschen und der österreichischen Heeresberichte in den russischen Zeitungen. Die Verfügung ist vom 6. Mai datiert.

Absicht Buchanan aus Petersburg.

Nach Meldungen aus Sapatanda wurde am Tage nach den Petersburger Rundgebungen einem Regierungsvertreter, der sich bei dem englischen Botschafter Buchanan zu Wort meldete, um ihm wegen der Vorfälle seine Entschuldigungen auszusprechen, von Beamten der Botschaft mitgeteilt, daß Buchanan verzeilt sei. Heute früh kam aus Bergen die Meldung, daß Buchanan dort eingetroffen ist. Er befindet sich auf der Flucht nach England.

Der englisch-französische Kriegsrat in Paris.

Bei der jüngsten Pariser Zusammenkunft der englischen und französischen Staatsmänner, Heerführer und Admirale stand, dem Echo de Paris zufolge, wieder das Friedensproblem im Vordergrund der Besprechungen. Auf einen Vorschlag Ribots hin einigte man sich auf folgende Formel: Die Entente wünscht den Frieden, aber keinen Frieden, der die Probleme ungelöst läßt, aus denen der Krieg entstanden ist, denn dafür sind die gebrachten Opfer zu groß. Dann wurde über die griechische Frage beraten. Ribot und Lloyd George waren zum Nachgeben geneigt. Die griechische Angelegenheit soll künftig mehr vom Gesichtspunkte des fundamentalen Freiheitsprinzips

Deutscher Admiralstabsbericht.

(Amtlich.) Im Mittelmeer wurden 12 Dampfer und 2 Segler mit über 50 000 Tonnen neu versenkt, darunter am 2. April der bewaffnete englische Dampfer Aldgost 4600 Bruttoregistertonnen, mit Stückgütern von England nach Frankreich. Am 4. April der bewaffnete englische Dampfer Caspary, 3252 Bruttoregistertonnen, und ein unbekannter, tief beladener Dampfer der City-Klasse von etwa 1000 Bruttoregistertonnen. Am 7. April der bewaffnete englische Dampfer Mapewood, 8239 Tonnen, mit 6175 Tonnen Eisenerz, von Tunis nach England, am 8. April der italienische Dampfer Alba, 1639 Tonnen, mit Kohlen für Italien, am 10. April der bewaffnete französische Dampfer Cherel, 2574 Tonnen, mit Baumwolle, am 11. April der bewaffnete englische Dampfer Cyathia, 5014 Tonnen, mit 5500 Tonnen Hafer und 8000 Hektoliter Weinvorrat nach Salonik, im Dienste der französischen Regierung, am 12. April der bewaffnete englische Dampfer Glencliffe, 5675 Tonnen, mit Kohlen für Italien, am 13. April der vollbesetzte englische Cruppentransportdampfer Arcadian, 8939 Tonnen, im Ägäischen Meer, der wenige Minuten nach dem Corpedotter sank und einen großen Teil der Cruppen mit sich in die Tiefe riß.

(W.L.Z.) Der Chef des Admiralstabs der Marine.

(Amtlich.) Nach neu eingetroffenen Meldungen wurden wieder 3 feindliche Cruppentransportdampfer versenkt, und zwar am 15. April östlich Malta ein vollbesetzter, durch zwei italienische Zerstörer geführter Cruppentransportdampfer von etwa 10 000 Bruttoregistertonnen mit Kurs nach Ägypten, am 20. April westlich Gibraltar ein englischer grangemalter Cruppentransportdampfer von etwa 12 000 Tonnen mit östlichem Kurs, am 4. Mai im Ionischen Meer der italienische Cruppentransportdampfer Perseo (8935 Tonnen) mit Soldaten des 61. Regiments, der aus einem durch Zerstörer gesicherten Geleitzug herausgeschossen wurde.

(W.L.Z.) Der Chef des Admiralstabs der Marine.

(Amtlich.) Neue U-Booterfolge im Atlantischen Ozean. 27 500 Bruttoregistertonnen, darunter die bewaffnete englische Dampfer Rio Lagos mit 6000 Tonnen Zucker nach England und Croilus (7502 Bruttoregistertonnen) mit Stückgut von England, der englische Dampfer Hesperides (3392 Bruttoregistertonnen) mit Fleisch nach England, ferner zwei unbekannte englische Dampfer, beide mit Kurs nach England.

Oesterreichisch-ungar. Heeresbericht.

(Amtlich) wird in Wien verlanbart vom 8. Mai. Lage überall unübersichtlich.

(W.L.Z.) Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs von Hof- und Hofkriegsratskanzlei.

Bulgarischer Heeresbericht.

Bulgarischer Heeresbericht vom 7. Mai: In der Mazedonischen Front unterliegt der Feind im Cerovo-Bogen während des ganzen Tages heftiges Artillerie- und Mörserfeuer. Mehrere feindliche Einheitsabteilungen, die vorzustoßen suchten, wurden leicht zurückgeschlagen. Westlich vom Wardar lebhaftes Artilleriefeuer. Bei Einbruch der Nacht unternahmen feindliche Infanterie-Abteilungen nach feindlicher Artillerievorsicherung einen Ausfall in der Richtung Alibonak. Mühle, südlich von Gowaheh, wurden aber durch unser Sperrfeuer zurückgetrieben. Südlich vom Doiran-See unterliegt der Feind seitlicheres Feuer mit Unterbrechungen auf unsere vorgeschobenen Stellungen, und zwar durch Geschütze, Minen und Maschinengewehre. An der abgesehenen Front: Schwache Artillerietätigkeit und in der Ebene des Serres-Panovskischarmühl. — An der rumänischen Front nichts von Bedeutung. (W.L.Z.)

Türkischer Heeresbericht.

(Amtlicher türkischer Heeresbericht vom 7. Mai: In der Front: Unser Fliegerfeldwebel Pomirich brachte ein feindliches Flugzeug hinter unseren Linien zum Abbruch. Das erbeutete Flugzeug wird von uns in Gebrauch genommen werden. Hebdscha: Der Regierung treue Stammes Ibrak Reschid greifen rebellische Agenten auf, die mit einwilligem Golde Kamel kaufen wollten. Es gelang ihnen, eine beträchtliche Summe Golde, Kamel und Wagen abzunehmen. Die gesamte Beute wird dem Emir Ibrak Reschid abgeliefert.

betrachtet werden. Den Griechen möchte man darum das Recht einräumen, über sich selbst zu bestimmen. Ferner besprechen Hag, Robertson, Rivelle, Petain eingehend die militärische Lage. Die englischen und französischen Heerführer bekundeten den Willen, die Offensivkraft an der Westfront mit aller Energie fortzusetzen. Dafür setzte sich auch Ribot und Lloyd George ein, die die Notwendigkeit einer tatkräftigen Kriegführung gerade jetzt betonten, wo gegenüber der Entente feindliche Friedensbestrebungen im Gange seien. Der wichtigste Punkt der Beratung war jedoch die deutsche Unterseeboot-Sperre. An der Besprechung beteiligte sich auch der amerikanische Admiral Simms. Die allgemeine Ansicht war, daß es gegen den Unterseeboot-Krieg kein anderes und besseres Mittel gebe, als immer mehr kleine Flotteneinheiten zu Kanonenbooten, Minensuchern und Unterseebootjägern auszurüsten und zu bauen. Mit der Unterseeboot-Befahr beschäftigte sich auch das Entente-Parlament unter Vorsitz Clemenceaus in einer geheimen Konferenz, in der erklärt wurde, daß der Entente die zu Beginn des Krieges innegehabte Herrschaft über die Meere heute entwunden sei. Es wurde zugegeben, daß den Alliierten die meisten Seewege abgeschnitten sind. Clemenceau soll auch vor dem Entente-Parlament lebhaft für die Zurückziehung des Carrall-Heeres aus Salonik eingetreten sein.

Paris wetter.

Der Bilt Tagesanz. meldet aus Paris: Der Beginn der neuen französischen Durchbruchschlacht erweckte in der französischen Hauptstadt überschüssige Hoffnungen. Zum ersten Male seit Kriegsbeginn werden in Paris Wetten für den Ausgang der Entscheidungsschlacht abgeschlossen.

Die Häfen Havre und Bunktrajen gesperrt.

Die Häfen von Havre und Bunktrajen sind wegen Minengefahr gesperrt.

Großer Verlust der Lloyd-Versicherungsgesellschaft.

Wie aus London berichtet wird, hat die Lloyd-Versicherungsgesellschaft das Geschäftsjahr 1916 mit einem Verlust von 590 000 Schilling abgeschlossen.

Geheimhaltung des amerikanischen Senats.

Nach einer fünfminütigen Debatte, welche bei verschlossenen Türen stattfand, lehnte der Senat den Abänderungsantrag zu der Spionagebill ab, wonach der Präsident zu einem Ausfuhrverbot nur dann ermächtigt sein sollte, wenn amerikanische Erzeugnisse den Feind erreichten. Wilson hatte gegen diese Abänderung Einspruch erhoben.

Meuterei auf Sizilien.

Die Römische Zeitung meldet aus dem österreichisch-ungarischen Kriegspressquartier: 20 000 Mann des ita-

lienischen Heeres, die sich seit einiger Zeit auf Sizilien in Urlaub befanden und sich dort mit den zahlreichen Deserteuren zusammenfanden, haben jetzt offen gemeuert. Sie weigerten sich nicht nur, zur Front zurückzukehren, sondern leisteten auch der Polizei und den Karabiniertruppen, die man gegen sie schickte, starken Widerstand. Die Meutenden haben mit den Deserturen eine Art Meuteregierung erklärt. Die Heeresleitung hat neue Maßnahmen eingeleitet, deren Hauptbeschäftigungsmittel in Artillerie Briefe vorgefunden worden, die vor allem neben den Schilderungen der Lage die Aufforderung enthalteu, es den Meutenden gleichzutun.

Drahtnachrichten.

21 Flugzeuge abgeschossen.

Unsere Flieger waren gestern an der Westfront wieder erfolgreich tätig. Die feindlichen Flieger zeigten, wohl infolge ihrer dauernd schweren Verluste, im ganzen mehr Zurückhaltung als in den letzten Tagen. An der Westfront legten die Franzosen starke Spadgeschwader gegen unsere tieffliegenden Infanterieflugzeuge ein, ein Beweis, wie lästig deren fähige Angriffe und Erkundungstätigkeit der feindlichen Infanterie ist.

Der Gegner verlor 21 Flugzeuge, davon wurden vier durch Abschuss von der Erde aus erledigt, Leutnant Allmendler bestieg seinen 10., Leutnant Bernert seinen 27., Leutnant Freiherr von Richtig seinen 19. und 20. Gegner. Richtig ist der neueste englische Kampfflieger. Er erschien erst vor wenigen Wochen an der Front, fiel aber schon mehrmals unseren Kampffliegern zum Opfer. Die Engländer hatten auf ihn die gleichen Hoffnungen gesetzt wie die Franzosen auf ihre neuen Spad-Flugzeuge und erleben jetzt die gleiche Enttäuschung. Der Führer des Dreideckers war Kapitän Ball. Allen Anschein nach ist das der Kapitän Ball, der nach Angabe der Engländer 30 Flugzeuge abgeschossen haben soll und als der beste englische Kampfflieger angesehen wird. Die Staffel des Freiherrn von Richtig hat also die beiden bekanntesten englischen Flieger, erst Kapitän Robinson und jetzt Kapitän Ball, im Luftkampf bezwungen. Einem unserer Kampfflieger warf in der Nacht vom 6. zum 7. Mai 6370 Kilogramm Sprengstoff auf die Erde und Truppenunterkünfte im Wisnetal und verursachte mehrere große Brände.

Das neue französische Kabinett

hat in einer Mitteilung an die Blätter erklärt, sein Programm bestehe in der Wiederherstellung freundschaftlicher Beziehungen zwischen Griechenland und den alliierten Mächten. Cambros hat in der Zeitung Atropolis erklärt, er müsse sich dagegen verwahren, die Entente gefasst zu haben, aber er sei glücklich, das Armeematerial bewahrt und die nationale Würde geschützt zu haben.

Die englische Admiralität soll schuld sein.

Daily News vom 27. April hat wenig Zweifel, daß die Mitteilung von der plötzlichen und furchtbaren Zunahme in der Versenkung englischer Handelschiffe in der vorhergehenden Woche mehr als alle amtlichen Ermahnungen gewirkt habe, um dem Volke den Ernst der Lage nahezubringen. Wenn sich nicht etwas gänzlich Unerwartetes ereignet, dann werde die nahe Zukunft Ungemach und Leiden bringen, wie sie das Land seit vielen Geschlechtern nicht erfahren habe. Es sei eine von niemand bestrittene Tatsache, daß die Admiralität in ihrer gegenwärtigen Zusammensetzung versagt habe.

Ein neuer Admiralstab in England.

Allgemeines Handelsblatt meldet aus London, man glaube, daß Admiral Jellicoe an die Spitze des neuen Stabes der Admiralität treten werde. Er werde sich ausschließlich politischer und strategischer Fragen widmen. Ein Direktor of Operation und ein Direktor of Intelligence würden ihm zur Seite stehen. Außerdem sollten noch Direktoren für den Bau von Kriegsschiffen und für das Transportwesen sowie für die U-Boatabwehr ernannt werden.

Befreiung aller ländlichen Arbeiter

vom Militärdienst in England.

Daily News melden aus Ottawa, daß Premierminister Borden aus London zurückkehren werde, um bei der Einbringung der Dienstpflichtvorlage im Parlament gegen zu sein. Die Vorlage enthalte die Befreiung aller ländlichen Arbeiter vom Militärdienst.

Nur Amerika kann und soll helfen.

Daily Telegraph legt sich neuerdings für eine Beschleunigung der Schiffsbauten ein, der für England eine Lebensfrage werde. Das Blatt schlägt vor, daß Amerika in den nächsten 6 Wochen erfahrene Arbeiter nach England schicken und noch 1 Million Tonnen Stahl liefern sollte.

Der Oberbefehlshaber über die amerikanischen Streitkräfte.

Den Oberbefehl über die nach Europa zu sendenden amerikanischen Streitkräfte soll Generalmajor Franklin Bell übernehmen haben. — Nach dem Berliner Tagesblatt habe Wilson Roosevelts Angebot, unvorzüglich amerikanische Truppen nach Frankreich zu bringen, angenommen. (Meldung des Reuterschen Büros). Das Kriegsdepartement gibt bekannt, daß die Aufstellung von Minenregimentern angeordnet wurde, die so rasch wie möglich zu arbeiten in der Etappe nach Frankreich geschickt werden sollen.

Amerika deckt den Weltbedarf an Lebensmitteln.

Nach dem Daily Telegraph teilte die statistische Kommission der amerikanischen Handelskammer mit, daß die Vereinigten Staaten den Weltbedarf an Lebensmitteln decken können. Die einzige Schwierigkeit bilde die Transportfrage.

Ausfall der Wahlen in Australien.

Bei den allgemeinen Wahlen in Australien, die soeben beendet sind, standen sich die wehrpflichtigen Arbeiterpartei auf der einen Seite und die Liberalen und die übrigen Arbeiterpartei auf der anderen Seite gegenüber. Die beiden letztgenannten Parteien wünschen eine starke nationale Regierung für eine kräftvolle Fortsetzung des Krieges. Die sogenannte nationalistische

Realität vertretung gegen wehrpflichtigen... werden Deutsche delegiert dem... mit den... nach Sie... diese es... es, die... und ber... verfähle... Abordnu... aufrollen... (Me... tekt mit... dem Bis... einer Ge... Briefe es... ben an... der 20... lichen F... ltauens... Die... Sen... Kriegs... wird au... seibe zu... werden... zum 12... Abän... ted... West... der Abän... recht un... hierzu so... 1. C... berg, Sch... a. betref... Reichsve... gleichen... vorzuneh... an denen... hne U... betreffend... In jeden... muß ein... und gebe... derheite... bestehen... Körperlich... hörigen... stant, in... mung die... zur Festl... 2. C... eines G... künftige... Abgeordn... stattfinde... mit dem... unter der... D... D... flug... Dura... gebel... Meine... glückl... Was h... sein... nicht... vor de... volle S... Strafe... Böcke... um se... Lieb... und u... ich die... führen... D... aber n... weh... D... können... Das h... über... diese u... (schon... habe e... grünen... es soll...

Koalition hat die Mehrheit in beiden Häusern der Volksvertretung erlangt. Im Unterhaus hat sie 50 Vertreter gegen 25 Wehrpflichtgegner, im Senat 23 gegen 13 wehrpflichtfeindliche Arbeiterparteieller.

Die Beteiligung an der Freiheitsanleihe. Nach Meldungen in anderen Blättern hätte die Abstimmung im Arbeiter- und Soldatenrat über die Beteiligung an der Freiheitsanleihe eine Mehrheit für den Verzicht ergeben, dessen Anhänger die Lösung verkündeten: Nieder mit dem Krieg und der bürgerlich-kapitalistischen Regierung.

Zur Stockholmer internationalen Konferenz werden seitens der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands die Genossen Legien, Bauer und Sassenbach delegiert. — Vom sozialdemokratischen Parteivorstand wird dem Vorwärts geschrieben, im Lande sei das Gerücht verbreitet, die Partei habe auf die Regierung eingewirkt, damit den Vertretern der Unabhängigen keine Plätze zur Seite nach Stockholm ausgestellt würden.

Sammlung für die Armen in Litauen. (Meldung der Agenzia Stefani). Offiziere Romano teilt mit, daß gemäß der Ermächtigung, welche der Papst dem Bischof von Samogitten (Litauen) in einem von einer Geldsumme für die Kriegesopfer in Litauen begleiteten Briefe erteilt hat, dieser Bischof sich mit einem Rundschreiben an alle Bischöfe der Welt gewandt hat, mit der Bitte, der 20. Mai möchte in allen katholischen Kirchen öffentlichen Fürbitten und einer Geldsammlung für die Armen Litauens gewidmet werden.

Die 8. Österreichisch-ungarische Kriegsanleihe. Heute wurde die Zeichnungseinladung auf die sechste Kriegsanleihe veröffentlicht. Die sechsprozentige Rente wird zum Kurse von 98 Aktien ausgeben. Die Anleihe läuft vor dem 1. August 1922 nicht zurückgezahlt werden. Die Zeichnungsfrist dauert vom 12. Mai bis zum 12. Juni.

Abänderung des Reichstagswahlrechts im Verfassungsausschuß.

Gestern trat der Verfassungsausschuß in die Beratung der Abänderungsanträge betreffend das Reichstagswahlrecht und die Verhältniswahl ein. Dem Ausschusse lagen hierzu folgende Anträge vor:

1. Ein Antrag Dr. David, Helme, Hoffmann, Landsberg, Scheidemann, Ulrich auf Vorlage von Gesetzentwürfen a. betreffend Abänderung des Artikels 20 Absatz 1 der Reichsverfassung: Der Reichstag geht aus allgemeinen, gleichen und direkten, nach dem Verhältniswahlssystem vorzunehmenden Wahlen mit geheimer Abstimmung hervor, an denen alle über 20 Jahre alten Reichsangehörigen ohne Unterschied des Geschlechts teilnehmen, b. betreffend Erweiterung des Artikels 3 der Reichsverfassung: In jedem Bundesstaat und im Reichsland Elsaß-Lothringen muß eine auf Grund des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts unter Berücksichtigung der Winderheiten (Verhältniswahlrecht) gewählte Volksvertretung bestehen. Das Recht zur Teilnahme an der Wahl zu dieser Körperschaft haben alle über 20 Jahre alten Reichsangehörigen ohne Unterschied des Geschlechts in dem Bundesstaat, in welchem sie ihren Wohnsitz haben. Die Zustimmung dieser Volksvertreter ist in jedem Landesgesetz und zur Feststellung des Staatshaushaltsetats erforderlich.
2. Ein Antrag Bernstein und Genossen, die Vorlage eines Gesetzentwurfes, wonach a. die Reichstagswahlen künftig nicht innerhalb abgegrenzter Wahlkreise für je einen Abgeordneten, sondern nach dem Verhältniswahlssystem stattfinden, b. das Recht, zu wählen oder gewählt zu werden mit dem vollendeten 20. Lebensjahr eintritt, c. den Frauen unter den gleichen Bedingungen das aktive und passive

Wahlrecht wie den Männern gewährt werde, d. daß der Wahltag entweder ein Sonntag oder ein Feiertag sein soll. 8. Eine Entschließung Gauhmann, Müller-Meinungen, Wachnick auf Vorlage eines Gesetzentwurfes, wonach die zur Durchführung der im Wahlgesetz vom 31. Mai 1869 (§ 5 Abs. 3) vorgenommenen allgemeinen Vermehrung der Abgeordnetenzahl die Wahlkreise mit besonders starkem Bevölkerungszuwachs eine entsprechende Vermehrung der Mandate unter Einführung der Verhältniswahl für diese erhalten.

Roter-Kreuz-Opfertag

am 11. und 12. Mai 1917

In wenigen Tagen wird das Rote Kreuz erneut an alle Türen im Sachsenlande mit der Bitte klopfen, ein Opfer der Dankbarkeit für unsere verwundeten und erkrankten Krieger zu bringen, für sie, Heimstätten zu schaffen im Feindeslande. Dabei beherzige jeder die Worte der nachstehenden Dichtung und helfe jeder nach bestem Können.

Rotes Kreuz!

Zur Landes-Sammlung des Roten Kreuzes am 11. und 12. Mai 1917.

Ober dem Schlachtfeld im Pulverdampf,
über der Streiter- und Rosse-Gestampf,
über der Mörser-Höllengebröh,
über zerschundener Menschen Bestöhn
seh' ich ein schwarzes Kreuz aufragen,
d'ran ist die leidende Menschheit geschlagen
wie einst der Hiesland, nackend und bloss.
Und das Kreuz wächst riesengroß . . .
Jammer und Elend, wie nie geschah,
einer Erde Folgath!

Auf den Feldern, sonst leuchtend im Grün,
tausend blutrote Blumen blüh'n.
Aus den Gräben strömt es und quillt,
Blut aus Wunden, noch ungestillt!
Rötliche Nebel wogen und wallen . . .
Hunderttausende sind gefallen!
Sanzer Völker Jugend Tod
särbte die Erde purpurrot.

Dampfendes Blut in zähem Schlamm
wälzt sich an des Kreuzes Stamm.
Und es steigt die rote Flut,
und der Stamm wird rot wie Blut,
und schon steht im rötlichen Schimmer
hoch das Kreuz im Menschengezimmer.
Fiehende Augen blicken weit:
„O du Kreuz - Barmherzigkeit,
O du leidender Menschheit Mal,
hilf uns aus der Wunden Qual!“

Heilig ragt das Kreuz, das rote,
und Genesung bringt sein Bote.

Georg Müller-Meim.

Vom Landtag.

Gelegentlich der Beratung des Etatsnachtrags kam es gestern zu einem Zwischenfall, der bedeutsame Parteilerklärungen zur Friedensfrage zur Folge hatte. Der Abg. Fleißner (Soz. V. V.) machte folgende Ausführungen: Angesichts der Nachforderung von 40 Mill. Mark tauche die Frage auf, wie nach dem Kriege solche Summen aufgebracht und die Schulden begahrt werden sollten. Die

Lasten für Reich, Staat und Gemeinde würden ungeheuer groß sein. Die sächsische Textilindustrie werde durch den Krieg auf Jahre hinaus ruiniert sein. Der Bundesrat dürfe sich bei den kommenden Friedensfragen nicht ausschalten lassen und müsse vor allem dafür sorgen, daß ein schneller Friede herbeigeführt werde. Oesterreich denke allfälligerweise anders über den Frieden, als der Bundesrat. Daraufhin erklärte Vizepräsident Dr. Spiess:

Im Namen der Konservativen, Nationalliberalen und Fortschrittlichen Volkspartei habe ich zu erklären, daß wir Herrn Fleißner und seinen Parteifreunden das Recht bestreiten, im Namen der Mehrheit des sächsischen Volkes zu sprechen, deren Anschauungen über Kriegs- und Friedensziele von denen der Sozialdemokratischen Arbeitergemeinschaft erheblich abweichen.

Auch der Vizepräsident Fräßdorf (Soz.) sah sich zu einer Gegenerklärung veranlaßt und führte aus:

Ich glaube im Namen der sozialdemokratischen Fraktion zu handeln, wenn ich sage: Die vom Abg. Fleißner gemachten Ausführungen zeigen, welche Wünsche bezüglich des Kriegsausganges bei ihm und seinen Freunden bestehen. Wir wissen das weit von uns. Wir sind der Ansicht, daß mit solchen Ausführungen dem Frieden nicht gedient ist. (Sehr richtig!) Wir haben unseren Friedenswillen und unsere Kriegsziele bekanntgegeben. Wir stehen nach wie vor auf dem Standpunkte, dem wir 1914 im Reichstage kundgegeben haben und sind überzeugt, daß hinter uns das Volk in seiner großen Mehrheit steht. (Beif.)

Aus dem Königreich Sachsen.

- * Zwickau. Kriegsnothilfe. Die Kriegsnothilfe hat als selbständige Abteilung eine Kinderfürsorge gegründet und Kinderheime errichtet.
- * Hohenstein-E. Elektrische Ueberlandbahn. Bereits vier Jahre sind verfloßen, daß die elektrische Ueberlandbahn Hohenstein-E. — Werdorf — Oelsnitz in Betrieb genommen worden ist, und in der ganzen Zeit ist stets ein gesteigertes Personen- und Güterverkehr zu verzeichnen gewesen.
- * Meerane. Töblicher Sturz. Von einer anläßlich des Frühjahrsmarktes auf dem Schützenplatz aufgestellten Lustschaukel stürzte gestern abend gegen 10 Uhr ein Soldat des hier garnisonierenden Ersatz-Bataillons 108 so unglücklich ab, daß er auf der Stelle verstarb.

Von Stadt und Land.

Mus. 9. Mai.
Nachdem der Schulrat, die durch ein Anwesenheitsprotokoll bestätigt sind, in — auch im Besonderen — nur mit genauer Aufzeichnung gefaßt.

* Opfertag fürs Rote Kreuz. Nur wenige Tage trennen uns noch von der diesjährigen großen Landes-Sammlung des Roten Kreuzes im ganzen Königreich Sachsen, die diesmal in der Form als Roter-Kreuz-Opfertag am 11. und 12. Mai stattfinden soll. Den gewaltigen Opfern, die der Krieg an den Fronten täglich von jedem unserer Feldgrauen fordert, die diese bringen müssen an Gesundheit und Leben, sollen auch die Opfer entsprechen, mit denen die Heimat ihrer gedenkt, soll die Dankesgabe derer sich anpassen, die fern von dem grausigen Kriegsbrennen friedlicher Arbeit nachgehen können. Auch diesmal ruft das Rote Kreuz, das bisher für seine Vaterlandsarbeit in Sachsen schon mehr als 27 Millionen aufgewendet hat, wieder zu solchen Opfern auf. Auch diesmal gilt es den Verwundeten zu helfen, den Erkrankten die Gesundheit wiederzugeben, daneben den unter schwierigen Verhältnissen im fernem Lande kämpfenden Soldaten heim zu schaffen. Schwerer als je zuvor ist das Ringen um die Freiheit des deutschen Vaterlandes; unvermeidlich steigerten sich mit der Zunahme der Heere und ihrer Kämpfer die Aufgaben des Roten Kreuzes. Deshalb spende jeder nach Kräften, wenn die Sammler und Sammlerinnen mit der Roter-Kreuz-Büchse am 11. und 12. Mai eine Spende erbitten, keiner veräume, die

Der Krieg als Friedensstifter.

Roman von G. Hillger.

Der Schatten, welcher seine Stirn umdüstert hatte, verfloß. Er bedachte ihre Hände mit heißen, düstigen Küssen. Dora, Geliebte, o, wie anders wäre alles, hätte ich geneigte Rechte auf Ihre Person, wären Sie die Weine! . . . Was ist wieder geschehen? Wir waren so glücklich gestern, und nun empfangen Sie mich weinend. Was hat man Ihnen getan?
„Ich bin volle Tage durste ich vollkommen glücklich sein.“ schlichzte Dora, „eine längere Frist gönnte man mir nicht. Jetzt werde ich unablässig mit Kagen verfolgt, vor denen ich mich kaum retten kann. Eine unfehle, qualvolle Stunde liegt immer mit. Das Alles ist jetzt eine Strafe für mich. Gottlob, daß Sie da sind, Alfred!“
Er ringelte ein goldbraunes, selbst schimmerndes Bäckchen, das sich vorwiegend aus ihrer Brust heraussah, um seinen Finger und lächelte es. „Mein armes süßes Lieb, meine Königin, daß die Welt voller Sagen und unabweisbarer Sitten ist, müssen wir büßen. Könnte ich dich ohne weiteres an mein Herz nehmen und entführen.“
Dora raffte sich auf, wich zurück. Die Locke löste sich aber nicht so schnell von seinem Finger. Dora tat sich weh. Sie schrie leise auf.
Da kam auch Wittner zur Besinnung. Was fürchtest du, Herzlieb? Meine Gattin muß frei den Blick umsonst können, auch dem strengsten Splitter hier gegenüber. Das ist der Wall, an dem meine Leidenschaft brandet. Über schöner, tausendmal schöner wäre unser Blick ohne diese unnatürliche Brüllungszeit.
„Wir wollen fort,“ sagte Dora heftig, „du wollest schon neulich ein Motorboot mieten. Tu es heute. Ich habe eine krankhafte Sehnsucht nach blauem Wasser und grünen Geländen. Du weißt, ich liebe das Wasser so sehr, es soll mich beruhigen. Auch das Neue hat großen Reiz

für mich, lenkt mich ab. Ich freue mich wie ein Kind auf einen Ausflug im Motor.“
Wittner stand betroffen. Die Falten auf seiner Stirn traten schärfer hervor. „Das erstmal, Geliebte, daß ich Ihnen einen Wunsch verlagern muß. Sie werden mir glauben, wie mich das schmerzt. Aber ich kann nicht anders. Man kann mich im Bureau nicht entbehren. So wäre gewisslos, wolle ich heute, wo alles schwant, meinem Vergnügen nachgeben. Wir haben Krieg, Liebeste, und die Folgen der veränderten Sachlage sind nicht abzusehen. Wer heute noch begütert ist, kann morgen schon ein Bettler sein. Auch für mich steht viel, wenn nicht alles auf dem Spiel.“
Dora erblähte. „So ist es ernst mit dem Krieg? Ich wollte und konnte es noch nicht glauben.“
„Über haben Sie die Zeitung nicht gelesen? Werden Sie, bitte, nur einen Blick hinein, dann schwindet Ihr letzter Zweifel!“
Er zog mehrere Tagesblätter aus der Rocktasche. Dora wehrte ab. „Ich kann später lesen, oder — bitte, lieber Freund, nur den heutigen Tag spenden Sie mir noch, von morgen an will ich mich beschleiden. Aber heute kann ich unmöglich allein bleiben. Ich würde mich zu sehr einem zehrenden Gram hingeben.“
„Tun Sie es mir zuliebe nicht, teure Freundin. Sollte ich in einigen Stunden abkömmlich sein, so eile ich selbstverständlich zu Ihnen.“ Er zog seine goldene, diamantenbesetzte Uhr. „Jetzt aber ist's höchste Zeit. Ich muß zur Börse.“
Dora erkannte, daß ihre Bitten nichts erreichten. Aber! Sie hielt noch seine Hand, als wollte sie ihn nicht fortlassen.
„So will ich ein wenig ausgehen. Aber ich habe Ihr Wort, daß Sie am Nachmittag frei für mich sind.“
Er schüttelte den Kopf. „Versprechen kann ich nichts, liebes Kind. Sie hören doch, daß jetzt der Kampf um die Existenz beginnt, da müssen alle persönlichen Wünsche schweigen!“
Aus seinen Worten hatte sie deutlich die Ungeduld

herausgehört. Und „liebes Kind“ hatte er sie genannt. Nach hastigem Abschied war er gegangen.
Wittner war längst fort, da stand Dora noch immer auf derselben Stelle, wo er flüchtig ihre Hand an seine Lippen gedrückt hatte.
Was war das gewesen? Was sollte sie von einem solchen Verhalten denken? Liebt Wittner sie nicht mehr? War er ihrer bereits überdrüssig? Ihr Kopf wirbelte. Kalt froh es ihr durch die Adern. War dies das Ende all ihrer seligen Träume?
Aber dann schalt sie sich undankbar und kindisch. Wittner war im Recht, sie aber hätte sich lächerlich benommen. Das sollte nicht wieder vorkommen. Sie wollte es gutmachen. Sie gehörte ja gar nicht zu den Frauen, welche nur zum Zeitvertreib der Männer da sind. Nein, sie sollte von nun an auch tröstlichen Zuspruch und einen guten Rat bei ihr finden.
Sie schaute sich nun doch, allein ausgegangen, bestellte sich bei der Wirtin ihr Mittag und nahm eine Handarbeit vor.
Während ihre Zimmer aufgeräumt wurden, verweilte sie im Salon der Wirtin. Dort stand ein Flügel.
Gern hätte Dora gespielt, aber sie traute sich nicht. Selb Jahren hatten ihre Hände keine Taste berührt. Früher spielte sie als Dilettantin sehr nett, aber das war lange her.
Erstochen fuhr sie zusammen. Da waren ihre Gedanken ja schon wieder dort, wo sie nicht sein sollten.
Als man ihr meldete, daß ihre Zimmer in Ordnung seien, atmete sie auf. Sie hatte gefürchtet, mit anderen Doglergästen zusammzutreffen, dieser Punkt war sie überdohen.
Als sie wieder allein und ungestört in ihrer hübschen kleinen Stube saß, wurde sie ruhiger. Nachgerade fand sie sich mit dem Gedanken ab, daß sie von jetzt ab mehr auf sich selbst angewiesen sei. Aber was sollte sie dann mit ihrer Zeit beginnen? Sie mußte auf eine ernste Beschäftigung bedacht sein, denn unartig dazwischen und herumzutreiben, das brachte sie nicht fertig.
(Fortsetzung folgt.)

heilige Dankeschuld auch an seinem Teile abzutragen, die jeder den tapferen Kriegern, die für uns kämpfen, schuldet. Nur durch die Opferfreudigkeit aller, im Feld und in der Heimat, kann der Krieg gewonnen werden. Darum bringe auch jeder sein Opfer am 11. und 12. Mai.

M. I. Abtrennung der Zuckertarten. Die Verkäufer von Zucker hatten bisher bei der Abgabe der Ware an die Verbraucher den entsprechenden Abschnitt der Zuckertarte abzutrennen oder zu entwerten. Diese Entwertung ist vielfach in sehr nachlässiger Weise, etwa durch einfaches Durchstreichen mit Bleistift, geschehen. Es war daher ein Verbot, die ursprüngliche oberflächliche Entwertung wieder zu beseitigen und den Abschnitt zu nochmaliger Bellefierung vorzuweisen, zumal in größeren Geschäften, die nicht bei jedem Kunden feststellen können, ob er die ihm zustehende Menge bereits erhalten hat. Die Folge hiervon war, daß dem Händler später der bei der Doppelbellefierung zuviel ausgegebene Zucker fehlte. Es ist deshalb neuerdings bestimmt worden, daß in allen Fällen der durch Entnahme von Zucker verbrauchte Abschnitt abzutrennen ist. Eine bloße Entwertung genügt nicht mehr. Die vorstehenden Ausführungen zeigen, daß die Kleinhandler nur ihr eigenes Interesse wahrnehmen, wenn sie sich streng an diese Bestimmung halten.

Warenumsatzsteuer. Ueber Zahlung dieser im Januar 1917 erstmalig und zwar damals fürs letzte Vierteljahr 1916 entrichtete Stempelsteuer herrscht mancherlei Unklarheit. Um weiteren Nachfragen zuvorzukommen, machen wir gern darauf aufmerksam, daß die Warenumsatzsteuer erst wieder im Januar 1918 zu bezahlen ist, dann aber für den Umsatz des ganzen Geschäftsjahres bzw. Kalenderjahres 1917. — Ausnahmen hierfür gelten nur für die Großbetriebe mit mehr als 200 000 Mk. Jahresumsatz; diese müssen allvierteljährlich Abschlagszahlungen auf die Umsatzsteuer leisten.

M. J. Zulassung zum Großhandel mit Gemüse, Obst usw. Bei Durchführung der Verordnung über Gemüse, Obst und Süßfrüchte vom 3. April 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 307) hat sich herausgestellt, daß die im § 9 vorgesehene Zulassung zum Betriebe des Großhandels mit Gemüse, Obst oder Süßfrüchten bei der großen Zahl der Gesuche, deren Nachprüfung erforderlich ist, innerhalb der vorgesehene Frist bis zum 10. Mai 1917 nicht durchgeführt werden kann. Die Reichsstelle für Gemüse und Obst hat daher gemäß der ihr in § 17 Absatz 2 der Verordnung erteilten Befugnis die Frist bis zum Ablauf des 20. Mai 1917 verlängert. Ebenso soll der in § 10 der Verordnung bestimmte Schlußscheinzwang erst mit dem Ablauf des 20. Mai 1917 in Kraft treten. Vom Montag den 21. Mai 1917 ab dürfen also nur zugelassene Händler den Großhandel mit Gemüse, Obst und Süßfrüchten betreiben und gelten die Vorschriften des § 10 über die Ausfertigung von Schlußscheinen, wonach jede Veräußerung von Gemüse und Obst an Großhändler und Kleinhandler schlußschieinpflichtig ist. Die Genehmigung zum Großhandel ist bei dem Kommunalverbande zu beantragen in dessen Bezirk der Großhändler ansässig ist. Die Entschei-

bung erfolgt durch die zuständige Landes-, Provinzial- oder Bezirksstelle.

Die meisten leerstehenden Wohnungen in ganz Sachsen haben die vogtländischen Industriestädte Plauen, Auerbach und Falkenstein, in denen die Spigen- und Gardinenfabrikation heimisch ist. Während sonst die Verhältniszahl für leerstehende Wohnungen in Sachsen allerorten 4 v. H. beträgt, macht sie in den drei Städten mehr als 10 v. H. aus, was auf den bedeutenden Rückgang der Luxusindustrie infolge des Krieges zurückzuführen ist.

Wegen fortgesetzter Diebstahle wurde der 27 Jahre alte Fabrikarbeiter Dick und dessen Ehefrau, sowie der 17-jährige Fabrikarbeiter Joh. Worbach aus Böhmen verhaftet, bei verschiedenen Geschäftsleuten und in Wohnhäusern gemeinschaftlich unter Anwendung von Nachschlüsseln Nahrungsmittel diebstahle verübt haben.

Neues aus aller Welt.

Schwerer Untergrundbahnunfall. Gestern fuhr ein Zug der Berliner Untergrundbahn, welcher von der Station Schönhauser Tor kam, vor dem Bahnhof Alexanderplatz auf einen dort haltenden rangierenden Zug auf. Der Zusammenstoß war sehr heftig. Es wurden insgesamt 30 Personen verletzt, davon 2 schwer. Die Schuldfrage bedarf noch der Aufklärung.

Die Zahl der Kriegsblinde. In einem Artikel, der sich mit der Ueberbringung der Kriegsblinde befaßt, machen die Deutschen Blätter für Kriegsverletzte Mitteilungen über die Zahl der Kriegsblinde. In Lateinamerika werden hier oft fabelhafte Zahlen genannt. Die genannte Zeitschrift stellt fest, daß nach der letzten Zählung etwa 1250 Kriegsblinde vorhanden waren.

Feldpostschreibmaterial

zum Nachsenden an die im Felde stehenden Angehörigen, enthaltend:
**drei Briefbogen,
drei Feldpostkarten,
drei Briefumschläge,**
davon ein Briefbogen und ein großer Umschlag zu Mitteilungen an die im Felde stehenden,
Preis 15 Pfg.,
Beförderung durch die Feldpost kostenlos, erhältlich in der
Geschäftsstelle des Auer Tageblattes
Ernst-Papststraße 19.

Amtliche Bekanntmachungen.

Geschäftsschließung.

Das Geschäft des **Bäckermeisters Paul Seim in Aue, Schneeberger Straße 33,** wird von Donnerstag, dem 10. Mai bis mit Sonnabend, dem 19. Mai 1917 für jeden Betrieb geschlossen. Seims Ehefrau als seine gewerbliche Vertreterin hat sich in Befolgung der Pflichten, die ihr durch die bestehenden Vorschriften über den Verkehr mit Brot und Mehl auferlegt sind, unzuverlässig erwiesen, insofern sie am 4. Mai 1917 Mehl- und Roggenbrot vorzeitig gegen Brotmarken abgegeben hat, deren Gültigkeit erst später in Kraft trat.
Aue, den 8. Mai 1917.
Der Rat der Stadt.

Infolge der Feldbestellung in den Lieferkreisen stockt zur Zeit die Kartoffelzufuhr.
Es wird deshalb auf Grund von § 1 Absatz 2 der Bekanntmachung über die Regelung des Verkehrs mit Kartoffeln im Gebiete des Bezirksverbandes Schwarzenberg vom 12. April 1917 die auf die Kartoffelwollmarke abzugebende Menge für die Woche vom 13. bis mit 19. Mai 1917 auf **4 Pfund Kartoffeln**

festgesetzt.
Für den Ausfall des einen Pfundes Kartoffeln wird jeder Person, an die Kartoffelmarken abgegeben worden sind, als Ersatz **140 Gramm Weizenmehl**

gewährt.
Zum Bezuge dieses Mehles berechnen besondere Mehlmarken. Die Ausgabe derselben erfolgt durch die Ortsbehörden.

Das Mehl kann bei den Bäckern und Mehlkleinhändlern des Bezirks gegen Abgabe der Mehlmarken entnommen werden.

Die Bäcker und Mehlkleinhändler haben die abgegebenen Mehlmarken nach den Vorschriften über Abgabe der Brot- und der übrigen Mehlmarken an die Ortsbehörden abzuliefern.

Zu widerhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen werden mit den in § 15 der eingangs erwähnten Bekanntmachung des Bezirksverbandes angedrohten Strafen gehandelt.
Schwarzenberg, den 8. Mai 1917.

Der Bezirksverband
der Königl. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg
Dr. Zimmer.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt:
Paul Seimann. — Druck und Verlag:
Auer Druck- u. Verlags-Gesellschaft m. b. H.

Heute morgen 6 Uhr entschlief sanft und ruhig nach erneutem Schlaganfall unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Helene verw. Döhler

geb. Friedrich
im 67. Lebensjahre. In tiefer Trauer zeigen dies nur hierdurch an
Paul Döhler
nebst sämtlichen Hinterbliebenen.
Leipzig, Kantstraße 35, den 8. Mai 1917.
Die Einäscherung findet Freitag, den 11. Mai, nachmittags 1/4 Uhr im Krematorium Leipzig, Südfriedhof statt.
Blumenschmuck wird herzlichst dankend abgelehnt.

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben Entschlafenen
Franz Robert Jahnsmüller
ist es uns Herzenswunsch den lieben Nachbarn, Verwandten und Bekannten für den reichen Blumenschmuck, seinem lieben Herrn Chef, Beamten, Meistern und Arbeitskollegen für das schöne Geschenk, dem Turnverein Auerhammer und dem Militärverein I für das ehrenvolle Geleit zum Grabe herzlichst zu danken.
Möge Gott der Herr allen denen ein reicher Vergelter sein!
Auerhammer, Heidelberg, den 8. Mai 1917.
Lina Jahnsmüller, geb. Antoni,
Frieda Leonhardt, geb. Jahnsmüller,
Max Leonhardt, z. Zt. im Felde.

Schlaf wohl du gutes Vaterherz,
Uns tröstet nichts in unserm Schmerz,
Du hast geschafft im Leben satt,
Doch nun sind deine Augen matt.
Als Gatte, Vater warst du gut,
Du galtest als edles Mannesblut,
In unserm Herzen lebst du fort
Als Gatte und als Vater dort.
Drum ruhe sanft in Gottes Schoß,
Die Seligkeit muß sein dein Los,
Leicht sei dir die Erde!

Homöopathische Abteilung

Kuntze's Apotheke

Erstmalig in Aue

Zigaretten

direkt von der Fabrik
zu Originalpreisen:
100 Zig. Kleinark. 1,85
mit Hohlmundstück.
100 Zig. Golders. Klein. 3 Pfg. 2,50
100 - - - - - 4,2 - 3,20
100 - - - - - 6,2 - 4,50
Versand nur gegen Nachnahme
von 300 Stück an
Unter 300 St. wird nicht abgegeben.
Goldenes Haus Zigarettenfabrik
G. m. b. H.
Köln, Ehrenstraße 34.

Zöpfe

färbt und repariert billiger
in kürzester Zeit
Gustav Stern
Zöpfe- u. Perückenfabrik, Aue
Wettinerstraße 48 am Wettinplatz
Ausgestülpte Frauenhaare
kann bet der Fabrik

Sektkörbe 25 Pfg. per Stück
Weinkörbe 3 Pfg. per Stück
gegen Nachnahme, keine Geldausb.
Edder. Vorkauf nur in Aue. Art kauft
fortwährend zu best. u. besten
gegen sofortige Kasse

Korkenhaus Eichhorn, Chemnitz
Behl. Nr. 9, 4 Min. o. Hauptbahnhof.
Telephon 5499.
Romnie auch auswärts.

!! Neu eröffnet !!

Schubert's
Herren- und Damen-
Friseurgeschäft
4 Ernst-Papst-Strasse 4
hält sich bei Bedarf
bestens empfohlen.
Saubere und gute Bedienung
wird zugesichert.

Radfahrer!

"Spirala" sind die besten Kriegs-
fahrräder. Preis pro Stück
RM. 8.00 gegen Nachn. empfiehlt
Bruno Hecht, Markantädt.

Harmonium

gebraucht, zu kaufen gesucht.
Hör. u. Preis bitte unter A.T. 1046
in d. Geschäftst. d. B. abzugeben.

8000 Quadratmeter

Kleeacker

zu verpachten.
Zu erfragen: Vulkanstr. 24.

Klappwagen

zu kaufen gesucht.
Angebote unter A. T. 1865 an das
Auer Tageblatt erbeten.

Bei Aufgabe

von Anzeigen od. Wenderungen
zu denselben durch den

Fernsprecher

übernehmen wir keine Gewähr
für

Richtigkeit

des Textes. Wir müssen des-
halb auch jedes Verlangen
nach einer Berichtigung oder
Wiederholung ohne Bezah-
lung im Falle einer falschen
Abnahme zurückweisen.

Auer Tageblatt.

Zu vermieten kleines

Wohnhaus

m. Garten, Auerhammer-
straße 16. Anfrag. erbittet
P. Rodtbro, Bismarckstr. 8.

Ein Stamm Hühner

zu verkaufen.
Zu erfragen im Auer Tagbl.

Basen

(belgische Riesen)
verkauft Alberoda Nr. 38.

Stanzer u. elektrische Schweißger

auch Mädchen oder Frauen
stellen sofort ein

Gebr. Gräßler.

Mehrere, eigenständige

Knopfloch-

Näherinnen

suchen für
sofort

Satonie Werftätten,
Hartenstein i. Sa., Schloßstr. 12.

Kräftigen Arbeiter

zum Flaschenfüllen und sonstigen Arbeiten sucht
Stadtbrauerei, Aue.

Wir suchen zum sofortigen Antritt

1 perfekte Buchhalterin

für amerikanische Buchführung, Stenographie und Schreibmaschine,
sowie

1 flotte Stenotypistin.

Nur solche Damen, die gewandt und sicher arbeiten, wollen
Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen richten an
Erzgeb.-Vogel. Bahn- und Elektrizitätsgesellschaft, G. m. b. H.,
Annaberg i. Erzgeb.

Verloren

wurde am Sonntag eine
gold. Damenuhr

mit silberner Kette und schwar-
zeiserner Platte. Wegen Ver-
gessenheit abgegeben im Auer Tagebl.

Eine Aufwartung

für den ganzen Tag gesucht.
Schneeberger Straße 27, 1. Et.

Junges Mädchen

ob. Frau für Vorm. zur Auf-
wartung. Gabelsbergerstr. 29, 1.

Jg. Kaufmann

sucht ge-
weiligt. Beschäftigung
während der Abendstunden. Angeb.
unt. A. T. 1859 an d. Auer Tagebl.

Nr. 10

Blänzen

Staatsfekt

Unklüch

der gestrigen

das Wort zu

Ich möchte

mpfundenen

und den ander

hier wird uns ei

welche das

Boote se

und unsere U

eten, Schul

hemmen den

rieges herbei

geben, daß di

halten wer

Corpedos, M

noch dazu geh

n ganzen d

nd Abertaus

nd neues A

chaffen. N

Boote zune

Types wer

Leistungs

drängen sich

zum Dienst a

treten auch

nehmen quanti